Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 3.75.
Annahme von Ankündigungen: Parterre bis 9 Uhr Vorm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. in Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c., bes. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise.
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Militär-u. Finanzamt. Spezialität: **Gebisse** — ohne — Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878. Amt I.
Einzelne Gold- und Emaillirkronen Brückenarbeiten **Plombirungen** schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten **gratis** und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 35.
Fernspr.-Amt I. No. 167.

C. Heinrich Barthel
Putz- und Modewaarenhaus
Fernsprecher I, 3390 Waisenhausstr. 30 Fernsprecher I, 3390
Eigene Filzhutfabrik — Neueste Modelle.

Tafel-, Kaffee- und Wasch-Services
Glas Majolica
J. G. Klingner, Waisenhausstr. 3.

Wilh. Böhme
Inhaber: Carl Lamprecht
Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6.
Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen.
Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. Oktober.

Potsdam. Heute früh erschien der Kaiser vor der Abreise nach Minden im Mausoleum Kaiser Friedrich's, legte dort einen prachtvollen mit weißen Rosen, Tuberosen und Veilchen verzierten Lorbeerkranz nieder und verweilte einige Zeit in tiefer Andacht daselbst.

Wittekindsberg. (Porta Westfalica.) Unter Regen und Sturm brach der heutige Festtag an. Trotzdem brachte jeder Eisenbahnzug eine große Anzahl Gäste. Während Hunderte von Fahnen der Vereine auf der zum Denkmal führenden Treppe Aufstellung nahmen, brach die Sonne durch die Wolken und beleuchtete das farbenprächtige Bild. Hinter dem Denkmal hatten 700 Posaunenbläser Aufstellung genommen. Gegen 3 Uhr erfolgte unter Voranreiten einer Schwadron der 4. Kürassiere die Ankunft der Majestäten, während vom Jakobsberg Kanonen den Salut donnerten. Der Kaiser, in Husaren-Uniform mit grauem Mantel, verließ den Wagen, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, ging alsdann der Kaiserin zum Wagen entgegen und geleitete dieselbe zum Kaiserzelt, wo die Majestäten Begrüßungen entgegennahmen. Ungefähr 600 Sänger trugen einen „Sängergruß an Kaiser Wilhelm II." vor. Nach Schluß des Gesangsvortrages richtete der Vorsitzende des Provinziallandtages v. Oheimb an Ihre Majestäten eine Begrüßungsansprache. Der Kaiser reichte Herrn von Oheimb nach der Ansprache dankend die Hand. Der stellvertretende Vorsitzende des Provinziallandtags, Frhr. v. Landsberg-Velen-Steinfurt, brachte sodann ein Hoch auf Ihre Majestäten aus, welches begeistert aufgenommen wurde und weiter hallte, während die Majestäten den Stufenbau des Denkmals hinanschritten, die Fahnen senkten sich, und 700 Posaunenbläser setzten mit den Klängen des „Sieht, er kommt mit Preis gekrönt" ein. Die Majestäten gingen bis zum Fuß der letzten zu dem von Prof. v. Zumbusch-Wien geschaffenen Standbild hinaufführenden Treppe und betrachteten dasselbe von dort eingehend. Nach beendetem Vorbeimarsche der Ehrenkompagnie wurde dem Kaiser im Kaiserzelte der Ehrentrunk dargeboten, welchen derselbe entgegennahm, indem er etwa Folgendes sagte: Er danke als Mensch für das seinem Großvater und als Fürst für das seinem Vorfahr errichtete Denkmal. Dasselbe müsse eine Mahnung sein, das in schwerer Zeit Errungene zu schützen und festzuhalten. Er selbst werde all' seine Kraft an Deutschlands Wohl setzen. Sein Haus sei mit der Provinz Westfalen durch feste, innige Bande verknüpft, und die Bewohner der Provinz hätten in guten und bösen Tagen treu zu seinem Hause gestanden. Daß dies auch in der Zukunft so bleibe und die Westfalen freudig seinem Rufe folgen mögen, wenn in ernster Zeit einmal wieder der Ruf an sie ergehe, darauf leere er sein Glas: Er trinke auf das Wohl der Provinz. Das Hoch wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen. Kurz vor 4 Uhr fuhren die Majestäten nach Minden zurück.

Darmstadt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie der Großfürst und die Großfürstin Sergius sind heute Vormittag 9 Uhr 20 Minuten nach Wiesbaden abgereist, trafen Vormittags 10 Uhr 45 Minuten daselbst ein und wurden von der Großfürstin Constantin auf dem Bahnhofe empfangen. Der Kaiser hatte Civilkleid er angelegt. Vom Bahnhofe begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften ohne Aufenthalt im offenen Wagen durch die Stadt nach der griechischen Kapelle auf dem Neroberg. Auf der Fahrt dorthin wurden sie von einer zahllosen Menschenmenge mit freudigen Hochrufen begrüßt. In der Kapelle bot der Probst Protopopow den russischen Majestäten unter den feierlichen Formen des griechischen Ritus Brot und Salz dar.

Düsseldorf. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals fand heute Mittag in feierlicher Weise statt. Als Vertreter des Kaisers war der frühere Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., General der Infanterie v. Schweinitz, erschienen. Regierungspräsident v. Rheinbaben hielt die Festrede. Oberbürgermeister Lindemann übernahm für die Stadt das Denkmal und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Das Denkmal zeigt den Kaiser zu Pferde, geleitet von Genien des Krieges und des Friedens. Der Schöpfer des Kunstwerkes Prof. Karl Janßen erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Koblenz. Die Feier der Enthüllung des Denkmals, welches die Stadt Koblenz der Kaiserin Augusta errichtet hat, nahm heute Mittag ihren Anfang. Zur Theilnahme an der Feier waren anwesend: Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar.

Hanau. Heute Nachmittag fand vor dem Rathhaus die Enthüllung des Nationaldenkmals der Brüder Grimm statt. Die Feier wurde durch einen von Kindern gebildeten Zug abgeschlossen, welcher die bekanntesten Märchengestalten aus den Grimm'schen Märchen verkörperte. Das von Prof. Eberle-München geschaffene, in schlichter Hoheit gehaltene Denkmal stellt Jakob Grimm als stehende, Wilhelm Grimm als sitzende Figur dar.

Minden. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten eingetroffen und auf dem Marktplatz von den Vertretern der Stadt begrüßt worden. Der Kaiser dankte in huldvollen Worten, während die Kaiserin eine von jungen Mädchen dargebrachte Blumenspende entgegennahm.

Kulmbach. In der heute stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Ersten Kulmbacher Aktien-Exportbierbrauerei wurde neben reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen für das Geschäftsjahr 1895/96 die Vertheilung einer Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahr) beschlossen.

Madrid. Der Hofzug, dessen Abfahrt von San Sebastian durch die Entdeckung einer Dynamitpatrone ohne Zünder auf dem Bahnkörper bei Zumarraga verzögert wurde, ist ohne Zwischenfall hier eingetroffen.

Madrid. Nach einer Meldung aus Havana wurden die Aufständischen bei San Blas geschlagen und verloren in dem Gefecht 65 Todte. Von den Spaniern wurden 2 getödtet und mehrere verwundet.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und ertheilte später im Residenzschloß mehrere Audienzen. Nachmittags nahm der Monarch an der Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg in der Villa zu Hosterwitz Theil.

— Ihre Durchlaucht Prinzeß Feodora von Schleswig-Holstein in Begleitung der Freiin v. Röder-Tuisburg beehrte die Königl. Hoflieferanten Lisbeth Weigandt u. Co. mit ihrem Besuche und machte daselbst Einkäufe.

— Eine schreckliche That ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der an der Blasewitz-Tolkewitzerstraße gelegenen Gastwirthschaft „Zum Mohrenkopf". Daselbst hielten in der 12. Stunde mehrere Gäste Einkehr, darunter die bei der gelben Straßenbahngesellschaft angestellten Schlosser Friedrich Jakob Pfaff und Richard Valentin Max Siwak. Dieselben geriethen mit dem Inhaber des Lokals, dem Restaurateur M. Wolfenter, in Wortwechsel. Als der Zwist in Thätlichkeiten ausartete, feuerte Wolfenter aus der in dem Vorrestaurant an der Straße gelegenen Bierausgabe auf Pfaff mehrere Schüsse aus einem Revolver ab. Pfaff ward tödtlich in Mund und Brust getroffen und verstarb alsbald. Siwak erhielt ebenfalls, noch ehe es möglich war, dem Attentäter die Waffe zu entreißen, drei Schüsse in die Brust, schleppte sich bis auf einen auf der Straße haltenden Motorwagen und ward schwerverletzt dem Carolahause übergeben. Wolfenter ward nunmehr von den anderen Gästen überwältigt und, ohne Widerstand zu leisten, dem herbeigeholten Wachtmeister Schilde übergeben. Er ließ sich auf das Gemeindeamt abführen, von wo aus er alsbald der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben ward. Ueber den Anlaß zu der grausamen That verlautet Verschiedenes. Nach der einen Version waren mehrere Gäste in dem Restaurant erschienen, um den Wirth zu reizen, da er die in Frage stehenden Schlosser wegen Liebeleien mit einer Kellnerin schon früher aus dem Lokal verwiesen hatte. So auch in der beigagten Nacht. Als Wolfenter von Pfaff in der Nähe des Buffets bedrängt wurde, griff er nach der Waffe und schoß Pfaff, der ein Hüne von Gestalt war, in Mund und Brust. Nach einer anderen Aussage verlangten Pfaff und Siwak, aus der „Krone" kommend, in W.'s Lokal einen Schnitt Lagerbier. Als der Wirth äußerte, er stecke kein Faß Bier mehr an, wurden die Genannten laut. Als sie aus dem Lokal verwiesen werden sollten, warfen sie mit Bierseideln 2c. Nunmehr ergriff der Wirth die Waffe. Wolfenter stammt aus Ulm, steht in der Mitte der 40er Jahre, machte den Feldzug 1870/71 mit und heirathete vor drei Jahren, wie man zu sagen pflegt, in das in Frage stehende Restaurant ein. Er wird als sonderlicher, leicht erregbarer Mann geschildert, der indeß zur Zeit des traurigen Vorganges vollständig nüchtern gewesen sein soll. Zahlreiches Publikum besuchte gestern den Tag über das Restaurant. Viel ward zu der traurigen That hinzu gefabelt. Das oben Geschilderte ist der Thatbestand. — Ein anderer Berichterstatter meldet: Eine fürchterliche Nachricht durchlief wenige Minuten nach halb 12 Uhr in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Ort Blasewitz. Die Schreckenskunde: „der Mohrenkopfwirth hat soeben zwei seiner Gäste erschossen" vermochten selbst die Fittiche der Nacht nicht zu verdecken! Zehn Minuten nach halb 12 Uhr wurden von einigen Leuten die Bediensteten eines die Tolkewitzerstraße in Blasewitz von Dresden her befahrenden Motorwagens an der Mohrenkopfschänke dort zur Hilfeleistung angerufen. Dieser Hilferuf war leider vollkommen gerechtfertigt: Hinzugerufene Aerzte waren in dem Lokale vor der Stehbierhalle der genannten Restauration eben damit beschäftigt, einen am Boden liegenden menschlichen Körper zu untersuchen. Es war der des Schlossers Pfaff, welcher unter ihren Händen, von drei Kugeln von vorn in den Kopf getroffen, sein Leben soeben ausgehaucht hatte. Ein anderer, ebenfalls durch drei Schüsse schwer verwundeter Mensch, der Mechaniker Siwak, lebte zwar noch, lag aber am Boden, und man vermochte bei ihm zu konstatiren, daß er vom Rücken aus, linksseitig, jedenfalls durch einen Schuß in die Lunge mit verwundet, der sorgsamsten Pflege bedurfte, um nicht auch den Samaritern unter den Händen zu sterben. Was war nun hier vorgegangen? Um 11 Uhr noch waren Wirth und einige Gäste in dem entfernter von dem oben beschriebenen, für Stehgäste bestimmten Schankzimmer, in dem im Wohnhause der Mohrenkopfschänke selbst befindlichem Restaurationslokale in der animirtesten Unterhaltung gewesen, als vier, fünf Nachtgäste diesen Restaurationsraum betraten, lärmend und herausfordernd Bier begehrend. Abgewiesen, da Feierabend gemacht werden sollte, zogen sie sich nach der Stehbierhalle zu. Der Wirth, Restaurateur Wolfenter, mag ihnen, um sie vielleicht auch von hier wegzuweisen, gefolgt sein. Hat nun diese Wegweisung ohne Nachdruck nicht genützt? — Wolfenter kehrte bald nach dem Wohnhaus zurück, um sich eine Waffe zu holen. Halb 12 Uhr Nachts aber war das Unglück geschehen! Mit der Waffe in der Hand hat der Wirth den Angreifern vom Buffet aus gedroht, zwei haben sich über das Büffet geschwungen, den Wirth wohl auch hier mit Gläsern oder dergleichen geschlagen, denn einige bedeutende Wunden am Kopfe Wolfenter's zeugen davon, daß er der Angegriffene gewesen ist. Mit sechs Schüssen hat er sich aber der zwei Angreifer nun erwehrt, den einen, den Schlosser Pfaff, hat er dabei sofort erschossen, während der zweite den anderen Tag noch sah, freilich, wie schon gesagt, schwer und wahrscheinlich schon auf der Flucht begriffen — im Rücken — verwundet. Die weiteren zwei oder drei der Kumpane haben bei dem so gewaltsamen Austrag der Affaire das Weite gesucht und durch die erste Verbreitung der Nachricht die Herbeiholung ärztlichen Beistands veranlaßt. Die Ursache dieses am Ende so traurigen und blutigen Auftritts soll schon 14 Tage voraus liegen und möchte cherchez la femme überschrieben werden. Der getödtete Pfaff hat die Gründe für die Unnahbarkeit, welche die in Frage kommende Buffetkellnerin an den Tag legte, in dem Wirthe gesucht und an diesem unter Zuhilfenahme von Bekannten sich rächen wollen. Wolfenter ist ein großer, starker Mann, ursprünglich Steinmetz und Bildhauer; von seiner ersten Frau geschieden, ward er durch Wiederverheirathung mit einer Frau verw. Wobsa Wirth in der Mohrenschänke.

— Das lebhafte Interesse namentlich der älteren Synodalen erwecken zwei im Sessionszimmer der Synode ausgestellte Bildergruppen, welche das Synodalmitglied für den XXVI. Wahlbezirk Löbau, Pfarrer Scheuffler, zusammengestellt hat. Die eine, die Gruppe der verstorbenen Synodalen, enthält die Bilder beinahe aller 80 Synodalen, welche seit 1871 aus dem Leben geschieden sind. Männer wie die Minister v. Falkenstein und v. Gerber, v. Erdmannsdorf, Ahlfeld, Bauer, Lechler, Meurer, die Dresdner Oberbürgermeister Pfotenhauer und Stübel, Stadtrath Heubner und Grabowsky, Fürst Schönburg-Waldenburg, Super. Beyer, Böhmel, Merbach, Kunze usw. befinden sich darunter. Eine andere Gruppe enthält die ausgeschiedenen (56) Synodalen; auch sie enthält die Bilder der Herren Baron v. Burgk, Staatsminister v. Watzdorf, D. Luthardt, aus dem Landeskonsistorium Präsident v. Zahn, Oberkonsistorialrath Meusel, Pfarrer Lic. Immisch 2c. Auf allgemeinen Wunsch wird dieselbe noch eine Gruppe der 73 gegenwärtigen Synodalen zusammenstellen lassen; hiebei dürfte sich kaum einer der Herren ausschließen. Dieselbe dürfte ein Bild der gegenwärtigen Landessynode geben und wird gewiß allgemeines Interesse erwecken. Diese Bildergruppen sind in vorzüglicher photographischer Nachbildung von dem sehr tüchtigen Photographen Herrn A. Strube in Löbau hergestellt worden und bei ihm sowie bei der Kanzlei des Landhauses zu haben. Der Preis einer Gruppe ist 4 Mark, für zwei sind 7 Mark, für 3 10 Mark zu zahlen. Pfarrer Scheuffler hat eine Geschichte der bisherigen Synoden, ihres Entwickelungsganges und ihrer Beschlüsse ausgearbeitet, derselben auch die Lebensbeschreibungen der bisherigen 185 Synodalmitglieder sowie der Sitzordnung aller zeitherigen 6 Synoden beigefügt. Wohl alle gegenwärtigen und früheren Synodalmitglieder, wie auch alle Freunde der Kirche, die die Synodalentwickelung verfolgen, dürften diese Drucklegung mit Freude und Interesse begrüßen.

— Der Dresdner Reitverein veranstaltet am 1. Nov. auf dem Kavallerie-Exerzierplatz drei Rennen.

— Zur Renniagd des Großenhainer Parforcejagdvereins versammelten sich vorgestern 46 Herren und auch, seit Jahren zum ersten Male wieder zwei Damen im Sattel am Stelldichein in Quersa. Die Jagd führte über mehrere Gräben und durch die Tobra bei Mühlbach nach Bieberach. Hier ging es durch die Röder und dann in einem Bogen nach Kalkreuth, wo ein Keiler ausgespürt wurde. Dieser lief nach Bieberach zurück und wurde dort an der Röder von den Hunden gedeckt und von Herrn v. Arnim ausgehoben.

— Gestern Mittag in der 2. Stunde wurde die Feuerwehr zu einem in einer Küche im dritten Stockwerk des Grundstückes Hopfgartenstraße 2 entstandenen Balkenbrande alarmirt. Außer der durch das Feuer beschädigten Balkenlage des Fußbodens und Einschubes entstand weiterer Schaden dadurch, daß man, um zu dem Brandheerd zu gelangen, den Kochheerd abtragen mußte. Der Brand wurde dann in kurzer Zeit unterdrückt. Als Entstehungsursache desselben ist schadhafte Feuerungsanlage anzunehmen. Nach etwa einstündiger Thätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

— Der Verein „Volkswohl" hielt am Freitag im großen Saale des Gewerbehauses seinen 73. Volks-Unterhaltungsabend ab, der, wie man es bei diesen rasch beliebt gewordenen Veranstaltungen des genannten Vereins schon nicht anders mehr gewöhnt ist, überaus zahlreich besucht war. Der erste Theil des reichhaltigen, durch Männerchöre eröffneten Programms brachte einen interessanten Vortrag des Herrn Landrichter Dr. Karl Böhmert über „Die Dresdner Kinderfahrten". Danach hat der Verein in diesem Jahre bereits zum vierten Male Tausende von Kindern der weniger bemittelten Klassen hinausgeführt in die Heide, um dieselben des Segens edler Geselligkeit theilhaftig werden zu lassen. Die Frage erörternd, wie der Verein zu diesen Heidefahrten gekommen sei, erklärte der Herr Vortragende, daß ursprünglich nur die Einrichtung einer Stadtkolonie mit unentgeltlicher Milchpflege für schwächliche Kinder beabsichtigt gewesen sei. Während an der ersten Heidefahrt 200 Kinder Theil nahmen, stellten sich bei der zweiten 500 und bei der dritten gar schon 1200 Theilnehmer ein, so daß sich der Verein genöthigt sah, die Theilnahme nur auf Kinder von Mitgliedern zu beschränken. Das nützte indeß nichts, da sofort zahlreiche Anmeldungen zur Mitgliedschaft eingingen. Nun galt es zunächst, für die Tausende von Kindern eine Organisation zu schaffen. Es sollte sich bei diesen Heidefahrten nicht um ein bloßes Vergnügen handeln, sondern der Hauptzweck war, die alltägliche Geselligkeit der Kinder in bildende, edle Formen zu bringen. Es wurden zwölf Spielreviere für je 100 Kinder geschaffen, Spielplätze angelegt, Bänke, Tische und Waschbecken aufgestellt, Zelte zur Unterkunft bei schlechtem Wetter aufgebaut, Knaben- und Mädchenwehren eingerichtet, in denen besondere Ordnungsknaben und Ordnungsmädchen bestimmte Aemter bekleiden. So giebt es einen Kassenwart, Spielwart, Buchwart, Schriftwart, Turnwart 2c. Für etwa vorkommende Unfälle wurde eine Sanitätswache mit einem Heilgehilfen errichtet, aus der sich schließlich eine kleine Poliklinik entwickelt hat. Inmitten der Reviere entstanden zwei Häuser, worin Unterricht in Handfertigkeit und Haushaltung ertheilt wird, und besondere Blockhütten dienen zur Aufbewahrung der Spielgeräthe. Die Unterhaltung und Beschäftigung wird nach 4 Hauptrichtungen hin gepflegt: Turnen, Schauspiel, Musik und Reigen. Die eingeführten Wettspiele sollen keinen sportlichen Charakter tragen und es werden nicht Prunkgegenstände, sondern gute Bücher als Preise ausgesetzt. Die von den Kindern aufgeführten Schauspiele haben sich ersichtlich als veredelnd wirkend erwiesen und nicht blos den kleinen Darstellern, sondern auch den erwachsenen Zuschauern Genuß bereitet. Für Musik hat sich eine schätzenswerthe Kraft in der Person eines alten Militärmusikers gefunden, der musikalisch talentirten Knaben Unterricht ertheilt. Der Herr Vortragende betonte hier auf das Nachdrücklichste, daß durchaus nicht beabsichtigt werde, auf Talente zu fahnden, um sie für Bühne und Concertsaal auszubilden, sondern das, was den für Musik empfänglichen Knaben beigebracht werde, solle dermaleinst dem Volk, d. h. den Klassen, aus denen sie hervorgegangen, zu Gute kommen. Zu Punkt 4 des Programms, den Reigen betreffend, erklärte Redner, daß man dabei lediglich ländliche Volkstänze, an denen Hunderte von Kindern Theil nehmen können, im Auge habe. Die Frage, ob die Folgen die großen Kosten werth seien, welche mit den Bestrebungen und Veranstaltungen des Vereins „Volkswohl" verknüpft sind, wird von dem Herrn Vortragenden unbedingt bejaht unter Hinweis auf die Thatsache, daß in England, Dank der Fürsorge der oberen Klassen für die Kindergeselligkeit in den unteren Klassen, die Zahl der jugendlichen Verbrecher in stetem Abnehmen begriffen sei, während sie in Deutschland von 30,700 im Jahre 1882 auf 46,700 im Jahre 1892 gestiegen sei. „Der Verein „Volkswohl" hofft," so schloß der Vortragende, „daß die von ihm gelegten und noch zu legenden Keime Früchte tragen werden und glaubt mit seinen Kinderfahrten einen guten Griff gethan zu haben." Allgemeines Bravo-Rufen lohnte den gewandten Redner für seine Ausführungen. Vom 2. Theile des Programms beanspruchten hervorragendes Interesse namentlich die Vorträge des Herrn Heinrichs aus Berlin auf der von ihm verfertigten Baritongeige, auch Alt-Schoofvioline genannt. Dieses Instrument, dessen weicher, zu Herzen gehender Ton Aehnlichkeit mit demjenigen des Cello hat, wird in allen Größen von der Violine bis zum Cello gebaut und dürfte, da es verhältnißmäßig leicht zu erlernen ist, sehr bald als Hausinstrument eine allgemeinere Verbreitung finden. Mitwirkende an den musikalischen Darbietungen des Abends

Verlangen Sie überall
Aulhorn's Nähr-Kakao.